

„Aktiver Teil der Gesellschaft sein“: Seniorenrat Holzminden feiert zehnjähriges Bestehen

Rückblick auf die Arbeit – Redner betonen Bedeutung für das Zusammenleben in der Stadt

VON CHRISTIAN ALBROSCHKEIT

HOLZMINDEN. „Das Alter ist kein Kerker, sondern ein Balkon, von dem man zugleich weiter und genauer sieht“ – mit diesem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe eröffnete Vorsitzende Elke Leuckel am Samstag die Feier zum zehnjährigen Bestehen des Holzmindener Seniorenrates. Wie viel der Seniorenrat in dieser Zeit dazu beigetragen hat, dass die Stadt für die ältere Bevölkerung lebenswert ist, wurde im Altendorfer Hof deutlich – aber es wurde auch deutlich, dass es weiter viel zu tun gibt. **Musikalisch begleitet wurde die Feier von einem Flötenensemble der Musikschule Holzminden.**

Notfallkarten, Vorsorge-

mappen, Defibrillatoren an verschiedenen Stellen in der Stadt, seniorengerechte Bänke oder der Einsatz für Barrierefreiheit: Elke Leuckel zählte einige Erfolge des Seniorenrates auf. Dieser befindet sich mittlerweile in der dritten Wahlperiode und hat sich ein großes Netzwerk aufgebaut. „Ohne geht es auch nicht“, betonte die Vorsitzende die Zusammenarbeit mit Sozialverband, Weißem Ring, Behindertenbeirat und der AG Bahn. Aber auch die generationenübergreifende Arbeit, etwa mit dem Jugendrat, dürfe nicht zu kurz kommen. Denn: „Seniorenpolitik ist Generationenpolitik“, betonte Ilka Dirnberger, Ehrenvorsitzende des Landesseniorenrates.

Wofür das Logo des Seniorenrates steht

Braucht Holzminden einen Seniorenrat? Diese Frage stand am Anfang und wurde mit „Ja“ beantwortet. Die Vorbereitung der ersten Wahl dauerte eineinhalb Jahre. Die Wahl fand schließlich im Oktober 2013 statt. Am 2. Dezember 2013 tagte der Rat zum ersten Mal, er bestand damals aus drei Frauen und sieben Männern. Heute sind es sechs Frauen und fünf Männer. Sie sind Ansprechpartner für alle Holzmindener Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren. Das Logo des Seniorenrates, ein Baum mit drei großen, roten Äpfeln dran, wurde von Professor Dieter Strümpel entworfen. Die Äpfel stehen für Lebensqualität, Hilfsbereitschaft und Miteinander – es sind Werte, für die der Seniorenrat eintritt.

Bürgermeister Christian Belke betonte, das „gute und faire Miteinander“, zwischen Politik, Verwaltung und Seniorenrat. Dieser sei Ansprechpartner in allen Angelegenheiten rund ums älter werden und älter sein und habe sich auch bei der Fülle an Themen immer den Blick für das Machbare bewahrt. Als Geschenk brachte Belke einen Apfelbaum mit, der in Zukunft nicht nur symbolhaft „neue Triebe schlagen und süße, reife Früchte hervorbringen“ solle.



Zehnjähriges Bestehen des Holzmindener Seniorenrates: Bürgermeister Christian Belke (v.l.), Vorsitzende Elke Leuckel, Ilka Dirnberger (Ehrenvorsitzende Landesseniorenrat) und Festredner Jens-Peter Kruse.

CHRISTIAN ALBROSCHKEIT

Festvortrag zu „Chancen und Risiken des Älterwerdens“

Den Festvortrag hielt Jens-Peter Kruse, zweiter Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO). Unter dem Titel „Altwerden in Deutschland – Chancen und Herausforderungen“ beleuchtete er eben jene beiden Aspekte. Die Lebenserwartung in Deutschland habe sich in den vergangenen

120 Jahren mehr als verdoppelt. „Die geschenkten Jahre sind überwiegend gute Jahre“, sagte er. Und fügte mit Blick auf die Lebensstrecke hinzu: „Bergab ist nicht das Grab, sondern das Paradies.“ Das Geschenk der zusätzlichen Jahre könne aber auch mit Belastungen verbunden sein, spielte Kruse auf Themen wie Altersarmut, Diskriminierung und Ängste an.

Er stellte aber fest: „Senio-

ren gehören nicht zum alten Eisen. Wenn man sie lässt, können sie zu Edelstahl werden.“ Und das war mit Sicherheit auch auf die Arbeit des Holzmindener Seniorenrates gemünzt. Der wird auch weiter das Sprachrohr der älteren Menschen in der Stadt sein und für deren Interessen eintreten. „Denn viele möchten selbstbestimmt und autonom leben und ein aktiver Teil der Gesellschaft sein“, betonte Elke Leuckel.



Ein Ensemble der Musikschule Holzminden umrahmte die Feierlichkeiten im Altendorfer Hof.

CHRISTIAN ALBROSCHKEIT